Pfarrblatt der Pfarrei Hl. Edith Stein

St. Albert - Maria Königin - St. Martin

Ludwigshafen am Rhein

Triangel

September 2026

Zuhause oder in Ballermann, Urlaub ist Urlaub, wenn….

Niemand hat alles. Nicht einmal die Reichen, die Berühmten, – nicht diejenigen, die du heimlich bewunderst. Solange man dies nicht begreift, wird man sich weiterhin klein und unglücklich fühlen – selbst wenn man auf seine ganz eigene Weise bereits vollkommen und gesegnet ist. Ich erzähle Ihnen eine kurze Geschichte, die genau das veranschaulicht.

Eine kurze Urlaubsgeschichte

Vor einigen Jahren besuchten die Kinder eines bescheidenen Pastors eine Privatschule in einer kleinen nigerianischen Stadt. Ihr Vater war zwar nicht reich an Geld, aber reich an Kultur, Lebenserfahrung und Bescheidenheit. In den Ferien nahm er die Kinder mit in die Berge und zu Wallfahrtskirchen; er lehrte sie zu beten und zu meditieren, zu jagen und die Schönheit der Natur zu schätzen; er briet Fleisch, teilte die Mahlzeiten mit seiner Familie und erzählte ihnen Geschichten über die Natur und das Leben.

Ein Junge aus einer wohlhabenden Familie besuchte dieselbe Schule. Sein Vater war sehr reich. Für ihn bedeuteten Ferien Flüge nach London oder New York, Shopping in Dubai und Essen in teuren Restaurants.

Eines Tages, nach den Ferien, begannen die Kinder, von ihren Erlebnissen zu erzählen und zu vergleichen. Der wohlhabende Junge berichtete einer der Töchter des Pastors, wie sein Vater sie nach London mitgenommen hatte. Er schwärmte vom Fliegen und von den wunderschönen Orten und Dingen, die sie dort genossen hatten. Schließlich fragte er sie voller Stolz: „Hat dein Vater dich jemals mit nach London genommen? Warst du schon einmal an einem Flughafen oder bist du schon geflogen?“ Das Mädchen war sprachlos. Sie fühlte sich minderwertig und zog sich tief in sich selbst zurück.

Da schaltete sich die ältere Schwester ein und fragte den Jungen ruhig:

„Warst du schon einmal auf dem ***Mount Dimlang*** oder ***Olumo Rock*** (Berge in Nigeria)? Hast du jemals einen Iroko- (Kambala Baum) gesehen oder Ofe Owerri und Boli gegessen – (einheimische nigerianische Köstlichkeiten)?“

Der Junge erstarrte. Das Mädchen beschrieb diese ländlichen Orte und lokalen Spezialitäten, als wären sie himmlische Schätze – ein wahres Naturerlebnis. Etwas veränderte sich. Derselbe Junge, der gekommen war, um zu prahlen und andere herabzuwürdigen, war plötzlich verwirrt und beschämt; er begann zu weinen.

Foto: Pixabay

Zuhause erzählte er seinen Eltern, dass seine Klassenkameradinnen Orte besucht hätten, die weitaus besser waren als London. Tief betrübt bat er darum, ebenfalls das Privileg zu haben, solch wunderbare Erfahrungen zu machen. Sein Vater versuchte ihm zu erklären, dass London jenen nahegelegenen Orten weit überlegen sei. Doch der Junge blieb untröstlich, bis sein Vater versprach, ihn an diese geheimnisvollen Orte mitzunehmen.

Hier liegt der springende Punkt: Obwohl das Mädchen weniger Geld hatte, besaß sie etwas, das dem Jungen fehlte. Vor allem aber wusste sie zu schätzen, was sie hatte. Genau darum geht es.

Man muss sich eines vor Augen halten: Niemand hat alles, und niemandem fehlt alles.

Das Problem ist nicht, dass uns etwas fehlt, sondern vielmehr, dass man das Leben nur aus einer einzigen Perspektive betrachtet, oft von der negativen Seite.

Wir begegnen Menschen wie dem Jungen aus der Geschichte – sowohl im echten Leben als auch in den sozialen Medien. Wir sehen Menschen, die ins Ausland reisen, ihren glamourösen Lebensstil zur Schau stellen und Bilder glücklicher Familien präsentieren. Still und heimlich fühlen wir uns klein; wir entwickeln Minderwertigkeitsgefühle und wünschen uns, so zu sein wie sie. Doch wir übersehen dabei eines**:** Sie stellen ihre Stärken zur Schau, während wir uns auf unsere eigenen Schwächen konzentrieren. Wir sehen nicht, womit sie zu kämpfen haben oder was ihnen fehlt. Wir erkennen nicht, dass sie sich Dinge wünschen, die wir bereits besitzen. Wir begreifen nicht, dass nicht alles Gold ist, was glänzt.
Betrachten wir dies einmal genauer.
Es gibt reiche Menschen, die nachts nicht schlafen können. Manche sind wunderschön, finden aber keine Liebe. Manche sind verheiratet, sehnen sich aber nach der Freiheit, die du hast.
Es gibt Menschen, die teure Autos besitzen, sich aber die Kraft wünschen, die in deinen eigenen Beinen steckt. Manche können sich gutes Essen leisten, sind aber leider nicht in der Lage, es zu essen. Andere wurden von Ärzten gewarnt, nicht einmal die Hälfte dessen zu essen, was du zu dir nimmst. Es gibt Menschen, die gegen Krebs kämpfen und ihre verbleibenden Tage zählen – und doch weißt du die Gesundheit, die du hast, nicht zu schätzen. Es gibt immer etwas, das man selbst hat, während es anderen fehlt – man hat es leider oft nur nicht wahrgenommen.

Es ist wieder Urlaubszeit, und viele stellen ihr Glück in den sozialen Medien zur Schau. Manche Paare reisen in weit entfernte, exklusive und teure Urlaubsgebiete, streiten sich dort aber die ganze Zeit und kehren unglücklicher und gestresster zurück, als sie aufgebrochen sind. Trotz der hohen Ausgaben und des Reiseziels erleben manche Urlauber nicht einmal einen Bruchteil der Ruhe, Erholung, Liebe und Freude, die man in den eigenen vier Wänden oder bei einem preiswerten Ausflug genießen kann.

Bevor du dich also unnötig unter Druck setzt oder dich benachteiligt und traurig fühlst, solltest du dir Fragen stellen wie**:** Was macht einen Urlaub eigentlich aus? Was wünschen wir uns und anderen, wenn wir in den Urlaub fahren? Du wirst dann erkennen, dass ein Urlaub – ob zu Hause oder an einem beliebten Urlaubsort – nur dann wirklich ein Urlaub ist, wenn er sich auch so anfühlt. Schließlich ist das Wesen des Urlaubs – Entspannung, Ruhe, wunderbare Erlebnisse, schöne Begegnungen, Freude und Spaß – nicht an einen bestimmten Ort, eine spezielle Aktivität oder hohe Kosten gebunden. Du kannst all das genau dort finden, wo du gerade bist**:** oder in der Natur, in einer kleinen Kapelle oder einem Kloster in der Nähe und so weiter.
Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren, erholsamen Urlaub.

Ihr Pater Chris Keke

Gottesdienstplan Hl. Edith Stein – September 2026

Dienstag	01.09.	Dienstag der 22. Woche im Jahreskreis	
St. Martin	18:30	Hl. Messe	Pfr. Elsner
Mittwoch	02.09.	Mittwoch der 22. Woche im Jahreskreis	
Maria Königin	08:30	Hl. Messe	Pfr. Wolf
St. Albert	14:00	Rosenkranz	
Donnerstag	03.09.	Hl. Gregor der Große, Papst, Kirchenlehrer (+604)	
St. Albert	08:30	Hl. Messe, anschließend Frühstück	Pfr. Elsner
Freitag	04.09.	Freitag der 22. Woche im Jahreskreis	
St. Martin	17:45	Beichtgelegenheit	Pfr. Elsner
St. Martin	18:30	Herz-Jesu-Freitag-Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen	Pfr. Elsner
Samstag	05.09.	23. Sonntag im Jahreskreis	
St. Martin	18:00	Vorabendmesse	Pfr. Elsner
Sonntag	06.09.	23. Sonntag im Jahreskreis	
Maria Königin	10:00	Amt für die Gemeinde zum **Kirchweihfest Maria Königin**, anschließend kleiner Sektumtrunk	Pfr. Wolf
Dienstag	08.09.	Mariä Geburt	
St. Martin	18:30	Hl. Messe	Pfr. Wolf

Mittwoch	09.09.	Mittwoch der 23. Woche im Jahreskreis	
Maria Königin	08:30	Hl. Messe	Pfr. Wolf
St. Albert	14:00	Rosenkranz	
Donnerstag	10.09.	Donnerstag der 23. Woche im Jahreskreis	
St. Albert	08:30	Hl. Messe	Pfr. Elsner
Freitag	11.09.	Freitag der 23. Woche im Jahreskreis	
St. Martin	18:30	Hl. Messe	Pfr. Wolf
Samstag	12.09.	24. Sonntag im Jahreskreis - **Kollekte zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel (Medien)**	
St. Albert	18:00	Vorabendmesse	Pfr. Elsner
Sonntag	13.09.	24. Sonntag im Jahreskreis - **Kollekte zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel (Medien)**	
St. Martin	08:30	Hl. Messe	Pfr. Elsner
Maria Königin	10:00	Amt für die Gemeinde	Pfr. Elsner
Dienstag	15.09.	Gedächtnis der Schmerzen Mariens	
St. Martin	18:30	Hl. Messe	Pfr. Elsner
Mittwoch	16.09.	Hl. Kornelius, Papst (+253), und Hl. Cyprian, Bischof, Märtyrer (+258)	
Maria Königin	08:30	Hl. Messe	Dekan Geiger
St. Albert	14:00	Rosenkranz	
Donnerstag	17.09.	Donnerstag der 24. Woche im Jahreskreis	
St. Albert	08:30	Hl. Messe	Pfr. Elsner
Freitag	18.09.	Freitag der 24. Woche im Jahreskreis	
St. Martin	18:30	Hl. Messe	Dekan Geiger
Samstag	19.09.	25. Sonntag im Jahreskreis - **Kollekte für Caritas Jahreskampagne**	
St. Martin	18:00	Vorabendmesse	Dekan Geiger
Sonntag	20.09.	25. Sonntag im Jahreskreis - **Kollekte für Caritas Jahreskampagne**	
St. Albert	10:15	Amt für die Gemeinde zum **Kirchweihfest St. Albert**, musikalisch gestaltet von den Grusicals, anschließend Gemeindefest	Pfr. Elsner
Mittwoch	23.09.	Hl. Pius von Pietrelcina (Padre Pio), Ordenspriester (+1968)	
Maria Königin	08:30	Hl. Messe	Pfr. Elsner
St. Albert	14:00	Rosenkranz	
Donnerstag	24.09.	Donnerstag der 25. Woche im Jahreskreis	
St. Albert	08:30	Wort-Gottes-Feier	
Freitag	25.09.	Freitag der 25. Woche im Jahreskreis	
St. Martin	18:30	Hl. Messe	Pfr. Elsner
Samstag	26.09.	26. Sonntag im Jahreskreis	
Maria Königin	18:00	Vorabendmesse	Pfr. Kollar

Sonntag	27.09.	26. Sonntag im Jahreskreis	
St. Martin	10:30	Amt für die Gemeinde	Pfr. Elsner
Dienstag	29.09.	Michael, Gabriel und Rafael, Erzengel	
St. Martin	18:30	Hl. Messe	Pfr. Kollar
Mittwoch	30.09.	Hl. Hieronymus, Priester, Ordensgründer (+420)	
Maria Königin	08:30	Hl. Messe	Pfr. Kollar
St. Albert	14:00	Rosenkranz	

Vorschau Oktober 2026

Donnerstag	01.10.	Hl. Theresia vom Kinde Jesus, Ordensfrau (+1897)	
St. Albert	08:30	Hl. Messe, anschließend Frühstück	Pfr. Elsner
Freitag	02.10.	Heilige Schutzengel	
St. Martin	17:45	Beichtgelegenheit	Pater Keke
St. Martin	18:30	Herz-Jesu-Freitag-Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen	Pater Keke
Samstag	03.10.	27. Sonntag im Jahreskreis	
St. Albert	18:00	Vorabendmesse zum Erntedank Es singt der Kirchenchor St. Albert zu seinem 50-jährigen Jubiläum.	Dekan Geiger
Sonntag	04.10.	27. Sonntag im Jahreskreis	
St. Martin	08:30	Hl. Messe zum **Erntedank**	Pater Keke
Maria Königin	10:00	Amt für die Gemeinde **zum Erntedank/ Familiengottesdienst der Kita Maria Königin**	Pater Keke
Maria Königin	17.30	Rosenkranzandacht	Diakon Wendel

Bezüglich der Werktagsmessen achten Sie bitte auch auf die wöchentlich aktualisierte Gottesdienstordnung mit Messintentionen im Aushang der Schaukästen!

Berichte aus der Pfarrei Hl. Edith Stein

Vorstellung unserer neuen Pastoralreferentin

Liebe Pfarreimitglieder,

mein Name ist Eva Grißmer; ab 1. September 2026 werde ich mit einer 75%-Stelle in den beiden Pfarreien Hl. Cäcilia und Hl. Edith Stein im Pastoralteam mitarbeiten. Vor genau 25 Jahren wurde ich zum Dienst als Pastoralreferentin im Bistum Speyer ausgesendet. In den vergangenen Jahren war ich in verschiedenen Pfarreien tätig, die meiste Zeit in Haßloch und Böhl-Iggelheim, sowie fast acht Jahre (2013-2021) in der Seelsorge für Menschen mit Behinderung. Zuletzt habe ich ein Jahr lang in einer Benediktinerinnenabtei mitgelebt, um zu prüfen, ob das Ordensleben für mich ein Weg sein könnte. Nun hat es mich wieder zurück in die Nähe meiner Familie und den Dienst im Bistum Speyer gezogen. Dennoch bin ich benediktinisch geprägt,

somit sind mir Liturgie und regelmäßige Gebetszeiten alleine und in Gemeinschaft sehr wichtig. Sicher kann davon auch etwas in meinen Dienst einfließen.

Welche Arbeitsfelder genau ich in unseren Pfarreien übernehmen werde, muss noch abgesprochen werden. Auf jeden Fall kann ich nicht einfach meinen Vorgänger an der Stelle, Pastoralreferent Jürgen ter Veen, ersetzen: zum einen hat meine Stelle einen geringeren zeitlichen Umfang, zum anderen bringe ich andere Begabungen und Erfahrungen mit.

Zu mir persönlich: Ich bin seit 12 Jahren Witwe und habe zwei erwachsene Kinder. In meiner freien Zeit höre und mache ich gerne Musik: Das Singen im Chor und als Kantorin sowie Klavier und Flöte spielen sind ein wichtiger Ausgleich für mich. Außerdem gehe ich gerne spazieren, am liebsten am Meer oder am Rhein.

Ein wichtiger Hinweis: Aufgrund einer starken Kurzsichtigkeit fahre ich kein Auto mehr, sondern bin mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. So kann es sein, dass ich manchmal etwas länger brauche zwischen zwei Terminen. Außerdem wird es sicher vorkommen, dass ich Sie nicht sehe bzw. nicht erkenne, wenn wir uns irgendwo begegnen. Das ist keine Unaufmerksamkeit oder Unwille, sondern Folge meiner schlechten Augen.

Ich freue mich sehr auf Begegnungen und Gespräche mit Ihnen, gemeinsame Gottesdienste und andere Tätigkeiten. Gott, der immer mit uns ist, auch wenn dies uns nicht immer bewusst und erfahrbar ist, segne und begleite unseren gemeinsamen Weg in Ludwigshafen.

Eva Grißmer

Abschied und Neubeginn

Mit einem fröhlichen Abschlussfest haben wir unsere Vorschulkinder aus unserer Kita verabschiedet. Auch die große Sommerhitze konnte die gute Stimmung nicht trüben. Gemeinsam wurde gesungen, gelacht und gefeiert. Die Vorschulkinder erhielten ihre Abschiedsgeschenke und standen an diesem Tag noch einmal ganz besonders im Mittelpunkt.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Neben Brühwürstchen im Brötchen gab es ein liebevoll vorbereitetes Fingerfood-Buffet, das von den Eltern gestaltet wurde. Der Förderverein überraschte die Vorschulkinder mit einem Eis und finanzierte außerdem eine Hüpfburg sowie eine Zuckerwattemaschine. Dafür möchten wir allen Unterstützerinnen und Unterstützern, besonders dem Förderverein und den Eltern, von Herzen danken. Durch ihr Engagement konnten wir viele schöne gemeinsame Stunden erleben und das Kindergartenjahr in froher Gemeinschaft ausklingen lassen.

Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug auf die Jugendfarm in der letzten Woche vor den Sommerferien. Dort erlebten die Kinder einen „Falschrum-Tag“: Zuerst gab es ein Eis als Nachtisch und erst danach wurden die mitgebrachten Lunchboxen ausgepackt. Diese ungewöhnliche Reihenfolge sorgte für viele lachende Gesichter und machte den Tag zu einem ganz besonderen Erlebnis. Inzwischen hat das neue Kindergartenjahr begonnen. Wir freuen uns, viele neue Kinder und ihre Familien in unserer Kita willkommen zu heißen und sie während der Eingewöhnungszeit zu begleiten. Gleichzeitig denken wir gerne an unsere ehemaligen Vorschulkinder zurück und wünschen ihnen für ihren Start in der Schule Gottes reichen Segen, Freude am Lernen und viele Menschen, die sie auf ihrem neuen Lebensweg begleiten.

Abschied und Neubeginn gehören zum Leben – und wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns auf allen unseren Wegen begleitet. Mit diesem Vertrauen starten wir gemeinsam in ein neues Kindergartenjahr und freuen uns auf viele bereichernde Begegnungen, gemeinsames Lernen und ein lebendiges Miteinander.

Text und Bilder:

Sandra Schäffer-Flöck

Kita St. Albert

1976-2026
50 Jahre Kirchenchor St. Albert

Es begann im Herbst 1976 mit einer Überraschung. Unsere Pfarrei St. Albert war noch recht jung, unser Gotteshaus stand erst 3 Jahre. Pfarrer Edrich war unser erster Pfarrer. Er hatte Im Sommer 1976 einen Brief in alle Briefkästen senden lassen. Ein Kirchenchor sollte gegründet werden. Herr **Alfons Kaiser** sollte den Chor leiten. Am 29. 09. 1976 war die erste Singstunde geplant. Man hatte als Treffpunkt einen Konferenzraum gewählt, denn man rechnete mit nur wenigen Interessenten. Der Tag war gekommen. In den kleinen Raum strömten die Sangesfreudigen. Es wurden immer mehr, und bald war der Konferenzraum zu klein. Man zog hinunter in die Unterkirche. Und das war die Überraschung: 68 potenzielle Sängerinnen und Sänger waren gekommen, darunter viele junge Leute. Wer seine Stimmlage nicht kannte, sang ein paar Töne und wurde dann dem Sopran, dem Alt, dem Tenor oder dem Bass zugeordnet. Herr Kaiser hatte es schwer, denn sehr viele von uns hatten noch nie ein Notenblatt in der Hand. Aber er konnte motivieren. Nach einem Jahr war die Mitgliederzahl auf 80 angewachsen. Unser erster Auftritt war in der Christmette 1976. Sicher war das noch kein Glanzauftritt. Aber man war ja lernfähig. Danach traten wir sehr häufig auf. Nach 10 Jahren wagte sich Herr Kaiser erstmals an das Einstudieren einer Messe. Immer noch war es mühsam. Trotz aller Schwierigkeiten führten wir 1986 die **Messe in F von Manfred Hilger** mit Orgel und Orchester erfolgreich auf. Kurze Zeit später war Herr Kaiser der Meinung, dass ein Wechsel für den Chor angebracht sei.

Es bewarb sich 1987 eine junge, begabte Kirchenmusikerin: Frau **Marie-Luise Birkhofer**. Die legte bei uns so richtig los. Mit ihrem großen Können und mit der Begeisterung der Sängerinnen und Sänger war es möglich, Werke großer Meister erfolgreich aufzuführen. Dazu gehörten Werke von **Mozart, Pachelbel, Schubert, Charpentier, Händel, Vivaldi**, **Gounod und vielen anderen Meistern**. Frau Birkhofer brachte unseren Chor auf ein beachtliches Niveau. Bis 1999 leitete sie unseren Chor. Dann ging sie nach Deidesheim.

Jetzt kam die bange Frage, wie es weitergehen soll mit dem Chor. Und wieder hatten wir Glück. Im Januar 2000 hielt Frau **Barbara Lichter** bei uns die 1. Singstunde. Sofort wussten wir: Das ist unsere neue Chorleiterin. Ihre Fachkompetenz und ihre Routine überzeugten uns sofort. Mit ihr führten wir ebenfalls große Chorwerke auf: Dazu gehören Werke von **Bruckner, von Haydn, 4 verschiedene Mozartmessen**, (darunter die Große Credomesse), auch Werke von **I. Reimann, W. Menschick, W.E. Horak und J.F. Hummel**. Auch sangen wir neuere, oder nicht so bekannte Messen von **L. Delibes, R.R.Terry, J. de Haan, N. Lemmens, J. Callaerts und Th. Dubois.**

Frau Lichter ist nun schon seit 26 Jahren unsere Chorleiterin. Wir sind ihr besonders dankbar.

Wir blicken voll Dankbarkeit und auch Stolz auf die 50 Jahre zurück. Unser Chor ist ziemlich geschrumpft. Wir sind nur noch 11 Sängerinnen und Sänger. Aber wir singen noch mit viel Freude und kommen pünktlich in die Singstunden.

Anlässlich unseres 50-jährigen Jubiläums gestalten wir einen Festgottesdienst am 3. Oktober 2026 um 18 Uhr in St. Albert.

Es erklingt die

Missa brevis in Es

von Th. Dubois

Begleitet werden wir von 3 Instrumenten und der Orgel (Eva Öttinger).

Gudrun Thielecke

Fronleichnam 2026: „Geht's raus…

… und spielt's Fußball!" – mit diesem Satz, so sagt man, habe Franz Beckenbauer seine Mannschaft ins WM-Finale 1990 geschickt. Das Zitat ist heute legendär. Es fasst zusammen, worum es beim Fußball ging, bevor Geld, Taktikdiskussionen und die Frage nach der Farbe der Schuhe den Fokus auf vieles andere lenkten: Es ist ein Spiel! Es soll Spaß machen und das darf man sehen.

Natürlich hinkt ein Vergleich zwischen Fronleichnam und Fußball wie das die meisten Vergleiche tun. Aber die Grundidee des Fests und der Ansatz des Kaisers scheinen nicht so weit auseinander zu liegen: Der Ball muss ins Spiel und der Leib Christi muss raus zu den Menschen. Kirche muss sichtbar und erlebbar sein. Sie muss mitten im Leben stattfinden. In Maria Königin brachte am 04. Juni 26 Pfarrer Wolf den Leib Christi begleitet von vielen Messdienern, einigen Kommunionkindern,

etwa 150 Glaubenden und unter großartiger musikalischer Begleitung genau dorthin: raus auf die Straße und nach einer Statio in der Badgasse wieder zurück zur Kirche.

Die anschließende Reunion im Hof des Kindergartens war dann tatsächlich eine Party. Dank der Hilfe aus allen Teilen der Pfarrei konnten die Gäste mit Grillgut (auch vegetarisch), verschiedenen Salaten von Eltern des Kindergartens, Getränken und einem umfangreichen Kuchenbuffet bewirtet werden. Und so saß man bis in den späten Nachmittag unter den Bäumen und unterhielt sich, man spielte im Sandkasten und probierte sich durch Kartoffelsalate, Kuchen und Würstchen.

Dank der vielen Helfenden konnte sogar die größte Sorge dem Fest nichts anhaben: der Regen kam erst als Anton Vester, Markus und David Heitz, Richard und Pauline Kriebel, Selina Petry und Dominik Therre die letzte Biertischgarnitur in der Garage verstaut und Yvonne Dassinger, Monika Knoll, Silke Pölsterl und Christiane Bachschmidt die Spülarbeiten beendet hatten.

Das Fest hatte später noch eine positive Nachwirkung: das Spendenergebnis von 244,93€ kam dem Ort der Party, dem Hof der Kita Maria Königin zugute. Deshalb muss das Beckenbauersche Zitat ein wenig umformuliert werden, denn jetzt kann es wieder heißen: „Rennt's raus und geht schaukeln!".

Text und Bilder: Anne Kriebel

Liebe Gemeindemitglieder,

schon länger wollte ich mich einmal wieder mit einem kleinen Lebenszeichen aus meinem derzeitigen Einsatzort bei Ihnen melden. Auch wenn mich mein Weg inzwischen in ein anderes Bistum geführt hat, denke ich immer wieder gerne an meine Heimatpfarrei und an viele Begegnungen und Erfahrungen zurück, die mich geprägt haben. Vergessen habe ich sie keineswegs – vielmehr fühle ich mich ihr weiterhin verbunden.

Erzdiözese Freiburg

Seit November 2025 darf ich als Theologe im Gemeindejahr in der Pfarrei Hechingen wirken, besonders in der Seelsorgeeinheit Empfingen–Dießener Tal. Inzwischen habe ich die schöne Nachricht erhalten, dass ich auch über das Gemeindejahr hinaus noch zwei weitere Jahre dortbleiben darf. Im Juli werde ich mein Gemeindejahr beenden und zugleich in den Pastoralkurs eintreten – als Vorbereitung auf die Diakonenweihe 2027 und die Priesterweihe 2028.

Darüber freue ich mich sehr. Ich fühle mich an meinem Einsatzort wirklich wohl, erfahre viel Vertrauen und darf in dieser Zeit nicht nur vieles lernen, sondern mich auch persönlich und geistlich weiterentwickeln. Dafür bin ich sehr dankbar.

In den vergangenen Monaten durfte ich bereits in vielen unterschiedlichen Bereichen Dienst tun: im Schuldienst, in der Jugendarbeit mit den monatlichen „Seelenfunke – Gott & Vibes"-Abenden für Jugendliche und junge Erwachsene, in der Ministrantenarbeit, in der Kommunion-vorbereitung, bei Beerdigungen, in der Krankenseelsorge und im Besuchsdienst sowie im liturgischen Dienst. Auch ein offener Stammtisch mit dem Titel „Jesses Gott" gehört inzwischen dazu – ein Ort für Begegnung, Fragen und ehrliche Gespräche über Gott und die Welt.

Trotz aller neuen Aufgaben bleibt die Verbindung zur Heimat bestehen. Deshalb freue ich mich schon darauf, mich bald einmal wieder bei Ihnen blicken zu lassen und bekannte Gesichter wiederzusehen.

Bis dahin bitte ich Sie herzlich um Ihr begleitendes Gebet für meinen weiteren Weg hin zur Diakonen- und Priesterweihe. So bleiben wir miteinander verbunden.

Herzliche Grüße, Benedikt Hoferer

Singkreis St. Martin: Jubiläum und Abschied

Ganz im Zeichen der Kirchenmusik stand der Vorabendgottesdienst am 18. Juli in Oppau. Anlass war zum einen das 140-jährige Jubiläum des Kirchenchores. Zum anderen galt es, nach fast acht Jahren als Chorleiter Jan Skowron zu verabschieden. Trotz Ferienzeit und tropischer Hitze waren viele gekommen. Die Martinskirche war gut besucht.

In seiner Predigt schlug Pater Keke, der Zelebrant des Abends, eine Brücke zwischen Chorjubiläum und dem Gleichnis vom Weizen und dem Unkraut, dem Evangelium des Tages. Er meinte, in den letzten 140 Jahren müssten viele und immer wieder gute Samenkörner auf dem Acker der musica sacra in unserer Pfarrei aufgegangen sein. Nur so sei über einen derart langen Zeitraum Chormusik in unserer Gemeinde möglich gewesen. In den Fürbitten wurde aller verstorbenen Chorleiter, Sängerinnen und Sänger gedacht. Gedankt wurde auch für die vielen Jahre der Chor- und Sängergemeinschaft. Die Hoffnung, auch in Zukunft dieses Miteinander leben zu können, kam ebenso zum Ausdruck.

Der scheidende Chorleiter hatte zur musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes ein facettenreiches Programm zusammengestellt. Er spannte einen Bogen von Johann Sebastian Bach, über die Spätromantik bis hin zur Neuzeit. Besonders stimmungsvoll wurde es, als die Sängerinnen und Sänger sich zum Ende des Gottesdienstes vor dem Altar einfanden und acapella ein zeitgenössisches Abendlied zu Gehör brachten.

Anschließend würdigte die Vorsitzende des Singkreises, Ulla Jöckel, in ihrer Ansprache Jans Wirken und Engagement als Chorleiter und Organist in unserer Gemeinde. Die Liste der von ihr angeführten einstudierten Werke war beachtlich lang. Sie hob auch hervor, dass der scheidende Chorleiter fast noch als Jugendlicher die Leitung übernahm, auch schwierige Phasen - wie etwa die Corona-Zeit - meisterte und neben anderen Verpflichtungen immer für seinen Chor in Oppau da war. Nach Abschluss seines Studiums stehe Jan jetzt vor neuen Herausforderungen.

Für die nächsten Karriereschritte wünschte Ulla Jöckel viel Glück, alles Gute und Gottes Segen. Als Dank und Anerkennung überreichte sie Jan ein gemeinsames Geschenk von Singkreis und Gemeinde: Einen Gutschein für ein Abendmenue einschließlich Übernachtung in einem südpfälzischen Spitzenrestaurant. Die Idee hierzu hatte Pfarrer Geiger. Er war leider an diesem Abend verhindert. Sichtlich bewegt dankte Jan Skowron. Die Zeit in Oppau sei für ihn prägend gewesen und werde für ihn immer wichtig bleiben.
Im Anschluss waren alle zu einem Umtrunk im Windfang der Pfarrkirche eingeladen. Viele nutzten gerne die Gelegenheit zum Gespräch und ließen die Feier mit etwas gutgekühlt Prickelndem im Glas ausklingen.

Text: Heinrich Jöckel
Bilder: Dominik Therre

Gemeinde St. Albert feiert unter dem Motto „Wir, so Kunterbunt“ und lädt alle dazu ein

Am Sonntag, 20. September 2026, lädt die Gemeinde St. Albert in Ludwigshafen-Pfingstweide zu einem ganz besonderen Fest ein: dem Kirchweihfest unter dem Motto „Wir, so Kunterbunt“. Mit diesem farbenfrohen Leitspruch feiert die Gemeinde die Vielfalt ihrer Mitglieder und die bunte Gemeinschaft, die aus unterschiedlichen Talenten, Hintergründen und Persönlichkeiten besteht.

Ein Fest für alle – voller Kreativität und Begegnung
Los geht’s um 09:30 Uhr mit der „Willkommenszeit“, einem Element welches aus der „Kirche Kunterbunt“ übernommen wurde. An verschiedenen Kreativstationen können Groß und Klein gemeinsam die Kirche bunter machen.
Um 10:15 Uhr folgt der bunte Gottesdienst, musikalisch begleitet von der Band „Die Grusicals“.

Genuss, Spiel und Gemeinschaft
Im Anschluss verwandelt sich der Kirchplatz in ein lebendiges Festgelände. Herzstück ist das kulinarische Angebot: Von saftigen Grillklassikern bis zu selbstgebackenen Kuchen – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Besonders die kleinen Gäste kommen auf ihre Kosten: Eine Hüpfburg, Spiele und abwechslungsreiche Aktivitäten sorgen für Spaß und Abwechslung.

Gemeinsam bunt sein – Vielfalt feiernDas Motto „Wir, so Kunterbunt“ steht für die Überzeugung der Gemeinde: Jeder Mensch ist einzigartig – und genau diese Unterschiede machen unsere Gemeinschaft stark und lebendig. Ob jung oder alt, mit oder ohne Migrationshintergrund, gläubig oder neugierig – alle sind herzlich willkommen, Teil dieses Festes zu sein und die Vielfalt zu feiern.
Wir freuen uns auf Euch!

Wann: 20.09.2026, ab 09.30 Uhr
Wo: Gemeinde St. Albert, Ludwigshafen-Pfingstweide

Markus Heitz

UBUNTU – Ich bin, weil wir sind!

Unter diesem Motto fand 13 Jahre nach Zerzura wieder ein Diözesanlager statt und so machte sich auch eine kleine Gruppe aus unserem Stamm gemeinsam mit circa 670 anderen Pfadis aus der ganzen Diözese am Samstag, den 25.07., auf nach Königsdorf bei München. Zunächst ging es für uns nach Maxdorf, von wo wir zusammen mit dem dortigen Stamm mit dem Bus Richtung München fuhren. Und die ersten Geschichten entstanden auch gleich mal auf der Busfahrt. Mit rasanten Fahrmanövern und dem ein oder anderen Umweg, der uns durch eigentlich zu niedrige Brücken führte, die nur mit Millimeterarbeit durchfahren werden konnten, wurde es uns nicht langweilig. In Königsdorf angekommen, wurde uns an der Anmeldung erstmal unser Lagerplatz zugewiesen und wir bauten unsere Jurte auf. Das Wetter war gigantisch, die Sonne schien und es war einfach nur heiß. Und so führte uns der erste Gang zu einer der Wasserstellen, die extra auf dem Platz eingerichtet wurden. Auch die ersten altbekannten Gesichter aus anderen Stämmen, die wir schon länger nicht mehr gesehen hatten, tauchten auf und die Wiedersehensfreude war groß. Bis zum Abendessen war der ganze Lagerplatz mit unzähligen Jurten und Zelten gefüllt.

Nach dem Abendessen erwartete uns auf der Wiese vor der großen Bühne die erste „Lagerlage“ – eine an die Tagesschau angelehnte, live moderierte, Nachrichtensendung, die von da an jeden Abend stattfand. Neben dem gemeinsamen Singen des Mottoliedes, einem kurzen Tagesrückblick mit Bildern, Ankündigungen für den nächsten Tag und dem Wetterbericht wurde das Programm immer von einer Werbepause unterbrochen, in der beispielsweise für Sonnencreme oder Wasser geworben wurde, um alle auf lustige Weise ans Eincremen und ausreichendes Trinken zu erinnern. Nach der Lagerlage klang der Abend entweder am Lagerfeuer oder in "Omis Gartenstüble" aus – einer Bar für Jung und Alt, die von Pfadis aus der Diözese Freiburg betrieben wurde.

Der nächste Tag galt ganz den Stämmen. Jeder Stamm hatte sich etwas überlegt, was den eigenen Stamm prägt und präsentierte dies. So kamen alle Stämme miteinander in Kontakt. Wir von St. Albert machten dabei auf die verschiedensten

Weisen Feuer – ganz nach dem Motto unseres diesjährigen Stammeslagers, bei dem wir in die Steinzeit zurückgereist waren. Ob mit einem Magnesiumstab, Feuersteinen oder mit Holz gebohrt – immer wieder rauchte es irgendwo und flammte auf und die ersten neuen Kontakte waren dabei auch geknüpft.

Der Montag und Dienstag waren Stufenzeiten, die von der Diözese und den jeweiligen AKs vorbereitet waren. Die Pfadi-Stufe baute beispielsweise Schwedenstühle, batikte Pfadfinder-Halstücher und baute mit Baumstämmen dreibeinige Konstruktionen für ihre Hängematten. Einer dieser Hängematten-Dreibeine wurde anschließend unter dem Kommando eines sehr kreativen und vor Tatendrang sprudelnden „Baumeisters“ (ein kleiner Jupfi aus einem anderen Stamm) zum Pfadi-Louvre erweitert – drei Dreibeine im Dreieck mit einem weiteren Dreibein in der Mitte als Spitze. Keine ganz leichte Aufgabe bei dem Gewicht der Baumstämme, aber gemeinsam schafften wir es und die Erwartungen unseres „Baumeisters“ wurden sogar übertroffen.

Am Mittwoch war wieder Zeit für die Stämme und so machten wir uns zeitig auf nach München in die Stadt und verbrachten dort einen tollen Tag. Da sich die Sonne auch hier wieder von ihrer besten Seite zeigte und es irgendwann einfach zu warm wurde, liefen wir zum Eisbach und zur berühmten Eisbachwelle der Surfer im Englischen Garten. Dort war super viel los, da sich die halbe Stadt nach einer Abkühlung sehnte. Und so sprangen auch wir entweder nur mit den Füßen oder komplett ins Wasser. Aber da auch dieser Tag irgendwann zu Ende ging, mussten wir nach einem guten Essen wieder zum Lagerplatz im Nichts zurückkommen. Und wie das mit der Deutschen Bahn eben mal so ist, funktionierte das natürlich nicht ganz reibungslos, sodass es viel später als geplant wurde und auch nur auf Umwegen gelang. Pünktlich zur Lagerlage und zum anschließenden Gottesdienst waren aber alle wieder auf dem Platz.

Donnerstags wurden die verschiedensten Workshops angeboten, sodass alle etwas machen konnten, worauf sie Lust hatten – ob Siebdruck, Batiken, Brotbacken im Steinofen, Schlüsselanhänger aus Leder mit Brandmotiven, Erlebniswandern, Kistenklettern, … um nur ein paar Möglichkeiten zu nennen.

Ein in unserem Stamm sehr beliebtes Angebot war zwar kein Workshop im eigentlichen Sinn, gehört aber doch zu jedem Lager dazu – Küchendienst. Der Dienst beschränkte sich jedoch lediglich auf die Essensausgabe, die aber zum Teil auch schon eine kleine Herausforderung darstellte. Schließlich hatten ja gut 670 Leute gleichzeitig Hunger und wollten möglichst schnell drankommen. Zusammen mit BoRo (Stamm St. Laurentius aus Bobenheim-Roxheim) legten wir aber eine tolle Zusammenarbeit hin und hatten dabei sogar so viel Spaß, dass wir das freiwillig noch ein paarmal übernahmen.

Der nächste Tag begann mit einem internationalen Vormittag. Neben einigen Pfadis aus Irland waren auch zehn Pfadis aus Bolivien auf Ubuntu dabei. Seit vielen Jahren besteht eine besondere internationale Partnerschaft zwischen der DPSG Speyer und der Asociación de Scouts de Bolivia im Distrikt Tarija. Beide Gruppen stellten in Workshops jeweils landestypische (Pfadi-) Traditionen vor und luden zum Mitmachen und Ausprobieren ein. So konnte man beispielsweise bei den BolivianerInnen Panflöte spielen, Freundschaftsarmbänder knüpfen, ein Kreiselspiel spielen, das ein bisschen Geschick erforderte, und auch zwei Tänze wurden gemeinsam getanzt. Auch Freundschaftsaufnäher gab es dort und solange der Vorrat reichte, konnten auch Halstücher getauscht werden. Den ein oder anderen Austausch über die verschiedensten Themen gab es natürlich auch.

Nach dem Mittagessen gab es dann ein Großgruppenspiel mit allen. In stammesübergreifende Gruppen aufgeteilt mussten an den verschiedensten Stationen Puzzleteile erspielt werden, die zusammen das Lagerabzeichen ergaben. Abends gab es dann zur Abwechslung den ersten leichten Regen, den alle zusammen im Essenzelt abwarteten. So wurde kurzerhand die Lagerlage ins Zelt verlegt und nach dem anschließenden Vortrag eines Pfadfinders, der um die Welt gereist ist und viele Pfadfinder in den verschiedensten Ländern besucht hat, war der Regen auch wieder vorbei. Der Abend klang dann wie immer in Omis Gartenstüble aus, wo es diesmal eine Open Stage gab. Und so durfte jede und jeder einen Beitrag leisten – es war ein sehr lustiger Abend!

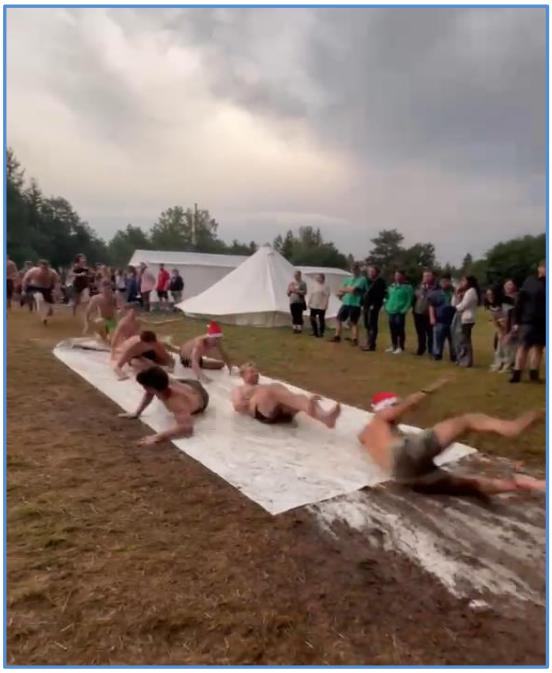
Am Samstag war dann auch schon der letzte volle Lagertag, der teilweise aber schon im Zeichen des Abbaus stand und so wurde alles, was für die letzte Nacht nicht mehr benötigt wurde, schon zusammenpackt. Auch der ein oder andere Workshop fand nochmal statt. Highlight war aber das von den Stämmen selbstorganisierte Volleyballturnier. Leider schaffte es unser Stamm nicht bis ins Finale, aber wir kamen weiter als gedacht – Spaß machte es allemal! Nach dem Abendessen brach die letzte Nacht mit einem heftigen Regenschauer an, bei dem sich alle schnell irgendwo unterstellten. Danach aber war es so matschig, dass die irischen Pfadfinder kurzerhand eine Matschrutschbahn aus Zeltplanen aufbauten und eine wilde Rutschparty stattfand. Nach der Lagerlage trat eine Live-Band auf, da war nochmal richtig Stimmung auf dem Platz!

Am Sonntag stand dann der unbeliebte Abbau der Zelte an. Am liebsten wären alle noch geblieben. Nur ein Gutes hatte die Heimfahrt – wir ließen endlich die Wespen hinter uns, die uns das ganze Lager über geärgert haben. Über 250 Wespenstiche nebst einer hohen Dunkelziffer gab es auf dem Lager, die alle von den Sanis mit knapp 1 kg Fenistil versorgt wurden. Auf der Heimfahrt waren alle recht müde und fingen schonmal an, den fehlenden Schlaf der Woche nachzuholen.

Und so ging ein besonderes und unvergessliches Diözesanlager zu Ende, an das wir uns noch lange erinnern werden!

Gut Pfad!

Text und Bilder: Johanna Schulte



Stammeslager

Am 03. Juni machte sich unser Stamm unter dem Motto „YabbaDabbaDoo!“, dem ikonischen Ruf aus der Fernsehserie „Familie Feuerstein“ oder auch „The Flintstones“, zum diesjährigen Stammeslager auf. Unsere Zeitreise zurück in die Steinzeit führte uns nach Jägerburg, wo wir am Mittwochabend ankamen, wie üblich unser Lager aufschlugen und es uns gemütlich machten. Auch wenn wir dieses Jahr mit 22 Leuten keine besonders große Gruppe waren, waren wir doch eine kleine, feine, motivierte Truppe.

Am nächsten Morgen starteten wir ausgeschlafen und voller Vorfreude in den Tag, der verschiedene Workshops für uns bereithielt. Getreu unserem Lagermotto hatten wir Feuersteine dabei, die sich nicht nur zum Funkenschlagen eigneten, sondern durch geschicktes Zerschlagen und Bearbeiten auch zu messerscharfen Pfeilspitzen geformt werden konnten. Dies war allerdings eine zeitaufwendige Arbeit, deren Erfolg von sehr viel Glück und Geschick abhing. Zum Glück waren wir nicht auf den Erfolg angewiesen und konnten uns schon mit kleinen, dafür aber rasiermesserscharfen Splittern zufriedengeben. In einem anderen Workshop bereiteten wir die Waffen für Jugger vor, welches wir am nächsten Tag spielen wollten. Andere wiederum beschäftigten sich mit der Herstellung von Birkenpech, einem höchst interessanten Steinzeitkleber. Für die Herstellung braucht es zwei gestapelte Blechdosen, in die obere kommt ein Loch am Boden und sie wird bis zum Rand mit Birkenrinde gefüllt. Die untere Dose dient als Auffangbehälter und wird unter die andere Dose gestellt. Die Dosen werden rundherum luftdicht mit Schlamm abgedichtet und darauf ein großes heißes Feuer angefacht. Dadurch pyrolysiert die Birkenrinde im Inneren und die entstehende Flüssigkeit tropft aus der oberen in die untere Dose. Das erstaunliche ist, dass dieses komplexe Verfahren nachweislich schon in der Steinzeit praktiziert wurde. Nach ein paar Stunden kann man die Dosen ausbuddeln und

YabbaDabbaDoo! Man hat Birkenpech! Dieses wird jedoch noch eingekocht, bis es eine zähe Masse ist – eine furchtbar stinkende Angelegenheit. Aber es lohnt sich, denn als Ergebnis erhält man einen ziemlich guten Kleber, der sich nebenbei auch nur mit sehr viel Schrubben wieder von den Händen abwaschen lässt. Und so konnten beispielsweise die Pfeilspitzen an Stöcken befestigt werden, um kleine Speere zu basteln, aber wehe dem, der seinen Stock in der Sonne liegen ließ. Dann wurde der Kleber nämlich wieder flüssig, lief weg und die Arbeit war umsonst.

Der nächste Tag war geprägt von einem verregneten Vormittag, der hauptsächlich zum Schnitzen genutzt wurde. Als sich am Nachmittag dann endlich eine Regenpause abzeichnete, wurde Jugger eingeläutet, ein Spiel, das wir auf dem Lager letztes Jahr zum ersten Mal gespielt hatten. Zwei Mannschaften, die aus "Kriegern" und je einem Läufer bestehen, haben das Ziel, einen Schatz, alias Ball, ins gegnerische Tor zu bringen. Die Krieger versuchen den Läufer mit ihren Waffen (Schwert und Schild oder ein Softball an einem langen Seil) daran zu hindern. Ein äußerst lustiges und auspowerndes Spiel, das allen sehr viel Spaß machte. Abends versammelten wir uns am Lagerfeuer, um im warmen Schein der Flammen Gottesdienst zu feiern. Manfred Heitz als unser Kurat hatte einen sehr schönen, thematisch passenden Gottesdienst vorbereitet, den alle sehr gerne mitfeierten.

Am nächsten Morgen teilten wir uns auf. Während die Älteren einen kleinen Hike machten, schnitzten die Jüngeren mit großer Begeisterung Löffel, was erstaunlich gut klappte und ein paar schöne Exemplare hervorbrachte. Am Nachmittag vereinten wir uns wieder und veranstalteten eine Steinzeitolympiade mit Stationen wie Dosenwerfen, selbstgebautem Krocket, Weitwurf und dem Bau einer Murmelbahn. Bei allen Stationen wurde auf kreativste Weisen versucht, die Methoden und Zeiten der anderen zu toppen und gegen sie zu gewinnen. Abends wurde die Gewinnermannschaft dann ausgiebig am Lagerfeuer gefeiert und mit allerlei Leckereien ließen wir den Tag ausklingen.

Am Sonntagmorgen galt es dann wie immer, mit vereinten Kräften das Lager abzubauen und die Rückfahrt anzutreten. Und so blicken wir auf ein schönes und gelungenes Lager zurück, das allen sehr viel Spaß bereitet hat. Zudem dürfen wir uns dieses Jahr noch auf das Diözesanlager „Ubuntu – Speyrisch anders“ freuen. Aber was greif‘ ich vorweg, ihr werdet sicher davon hören.

Gut Pfad!

Text und Bilder: Sebastian Schulte

Die Kolpingsfamilie besuchte das Technische Hilfswerk Ortsverband Worms

Im Rahmen einer Besichtigung hatten wir die Gelegenheit, das Technische Hilfswerk (THW) in Worms zu besuchen und einen spannenden Einblick in die vielfältige Arbeit dieser Organisation zu erhalten. Zu Beginn wurden wir von dem Ortsbeauftragten Peter Fuhrmann und dem Pressesprecher Karl Bärsch herzlich begrüßt. In einer Präsentation erfuhren wir, dass das THW eine Bundesanstalt ist, wie der Ausrüstungsstand ist und dass das THW vor allem im Katastrophenschutz und bei der technischen Hilfe im In- und Ausland tätig ist.

Besonders beeindruckend war, dass der Großteil der Helfer*innen ehrenamtlich arbeitet und ihre Freizeit für das Wohl anderer Menschen einsetzt.

Im Anschluss daran bekamen wir eine Führung über das Gelände. Dabei wurden uns verschiedene Einsatzfahrzeuge und Geräte vorgestellt. Wir konnten unter anderem Bergungsfahrzeuge, Notstromaggregate und Ausrüstung aus nächster Nähe sehen. Die Helfer*innen erklärten anschaulich, wie diese Geräte bei Einsätzen, beispielsweise nach Unwettern, Überschwemmungen

oder Erdbeben, eingesetzt werden. Außerdem erfuhren wir mehr über die Ausbildung beim THW. Interessierte können sich bereits in jungen Jahren in der THW-Jugend engagieren und dort wichtige Kenntnisse in Technik, Teamarbeit und Verantwortung erwerben. Nach einem schmackhaften Mittagessen im Kreis der Helfer*innen verabschiedeten wir uns.

Der Besuch beim THW war insgesamt sehr informativ und spannend. Wir haben großen Respekt vor dem Engagement und der Einsatzbereitschaft der Helferinnen und Helfer gewonnen. Ihr Beitrag zum Schutz und zur Hilfe in Notsituationen ist von unschätzbarem Wert.

Fazit:
Der Besuch beim THW hat uns gezeigt, wie wichtig ehrenamtliches Engagement und technische Kompetenz im Katastrophenschutz sind. Es war eine lehrreiche Erfahrung. *Wuni Kippenberger*

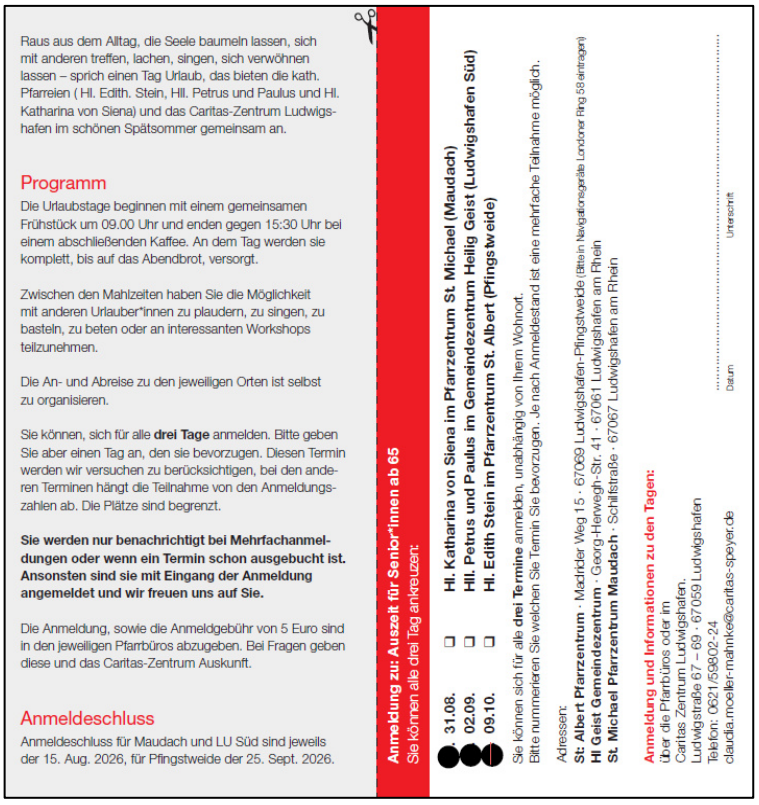
„Mir reichts – ich geh schaukeln!“

Schlimme Kindheitserinnerungen betreffen häufig aufgeschlagene Knie, Gewitter, gruselige Geschichten oder den Horrorclown. Die Regenbogen- und Sonnenscheinkinder der Kita-Maria Königin haben im Moment ganz andere Horrorvorstellungen: rot-weißes Flatterband!

Immer wieder wird die bange Frage gestellt, welches Spielgerät oder welcher Geländeabschnitt als nächstes mit Absperrband aus dem Verkehr gezogen wird. Der Hof der Kita sieht mittlerweile erbarmungswürdig aus: der wunderschöne, durch große Bäume beschattete Wasserspielplatz ist seit Monaten nicht zugänglich – marode Balken und Absturzsicherungen lassen das Spielen auf dem vor allem im Sommer geliebten Gelände nicht mehr zu und die bürokratischen Mühlen zur Instandsetzung mahlen derart langsam, dass viele Kinder nicht mehr daran glauben, dass sie je wieder an der Wasserpumpe stehen oder im Matsch buddeln können. Die Kletterwand ist nicht mehr vollständig bespielbar, die Schaukelsitze müssten ausgetauscht werden, das Gelände wuchert zunehmen zu.

Entsprechend groß war das Entsetzen als das Horrorflatterband an einer weiteren Stelle auftauchte: die große Vogelnestschaukel wurde Anfang Mai für den Betrieb gesperrt. „Und wenn jetzt auch noch die Schaukel weg ist, dann kann man ja fast gar nichts mehr spielen“ – das Entsetzen der Regenbogen- und Sonnenscheinkinder war greifbar!

Die Finanzierung der 1500 € für den notwendigen Schaukelkorb war nicht möglich. 1000 € standen nach langer Verhandlung aus dem Budget des Trägers zur Verfügung, 250€ spendeten Eltern.
Wie also das vermaledeite Flatterband loswerden?
Hilfe kam von unerwarteter Seite, denn der Erlös des Fests zur Reunion nach Fronleichnam von 244,93€ konnte die Finanzierungslücke schließen. Wir danken der Pfarrei und allen Helfenden und Besuchenden der Feier des Fronleichnamsfestes für die Unterstützung!
Denn so wurde aus Salat und Bratwurst, aus Rieslingschorle und Apfelsaft und mit der tatkräftigen Hilfe von Anton Vester und Familie Kriebel zwei Wochen später eine neue Schaukel. Und zumindest an dieser Stelle war es dann weg: das Flatterband!
Text und Bilder: Team Kita Martia Königin



Wir gratulieren all' unseren Geburtstagskindern
und Jubilaren zu ihrem Ehrentag
und wünschen Gottes Segen.

Termine St. Albert

So. 13.09.	17.00 Uhr	**Buchlesung „Ziemlich bester Hund“** Gespräche mit Phil über Gott und die Welt, Pfr. Carsten Leinhäuser
So. 20.09.	09.30 Uhr	**Kirchweihfest St. Albert**
Fr. 09.10.	09-15.30 Uhr	**Auszeit für Senior*innen** (s. Flyer)

Termine St. Martin

Do. 03.09.	15.00 Uhr	**Führung durch das Müllheizkraftwerk Ludwigshafen** Treffpunkt um 14.30 Uhr in St. Martin

Über unsere Kirchtürme hinaus

EU und DU!

BISTUM SPEYER
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Im Herbst wird unsere nächste politische Bildungsfahrt stattfinden! Dieses Mal geht es in die "Hauptstadt der Europäischen Union"- und zwar nach Brüssel! Gemeinsam wollen wir dort Europäische Institutionen kennenlernen und uns mit Akteur*innen der europäischen Jugendarbeit vor Ort vernetzen. Von unserer Jugendherberge mitten im Zentrum der Stadt erkunden wir außerdem die Umgebung und gehen bei Fritten und belgischen Waffeln der Frage nach, welche Rolle Europa in unserem Alltag eigentlich spielt. Sei dabei und freue dich auf drei Tage internationales Flair, belgische Kultur und europäische Jugendpolitik!

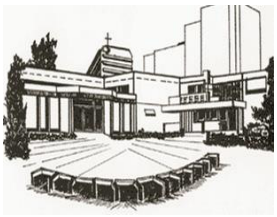
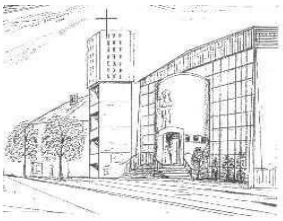
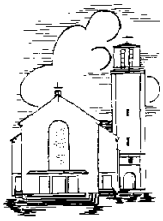
Vorläufiges geplantes Programm:
Dienstag 06.10.2026
Morgens: Anreise
Mittags: Ankunft in Brüssel im Hostel Bruegl
Nachmittags: Stadtrallye und Treffen mit einer Jugendorganisation
Mittwoch 07.10.2026
Morgens: Besuch der Europäischen Kommission
Mittags: Besuch im EU Parlament
Nachmittags/Abends: Pubquiz
Donnerstag 08.10.2026
Morgens: Besuch Parlamentarium und/oder Haus der Europäischen Geschichte
Nachmittags: Heimreise
Es wird einen **Selbstkostenbeitrag von maximal 100 Euro geben** und die Plätze sind begrenzt. **Anmeldeschluss** ist der 31.August 2026!
Anmeldung und weitere Infos gibt es hier: https://bdkj-speyer.de/veranstaltungen/politische-bildungsfahrt-nach-bruessel/

Danke im Voraus und liebe Grüße, *Eva-Maria Nagel*, Referat Öffentlichkeitsarbeit & pol. Bildung, Webergasse 11, 67346 Speyer, Tel. 06232-102-292, Mail: eva-maria.nagel@bistum-speyer.de

Kontaktdaten Pfarrei Hl. Edith Stein

Seelsorgeteam:	Pfarrer Dominik Geiger	(Tel. Nr. 0151-14879709)
	Pfarrer Erhard Elsner	(Tel. Nr. 0621-54586056)
	Pfarrer Marcus Wolf	(Tel. Nr. 0151-14879926)
	Pater Christogonus Keke	(Tel. Nr. 0151-14879586)
	PR Eva Grißmer	(Tel. Nr. 0621-514705, Pfarrbüro Hl. Cäcilia)
	Diakon J.-J. Kambakamba	(Tel. Nr. 0621-514705, Pfarrbüro Hl. Cäcilia)
	Diakon i.R. Karl-August M. Wendel	

Pfarrsekretärinnen: Sandra Bein, Martina Jünger-Schroedter
Anschrift: Pfarrei Hl. Edith Stein, Kirchenstr. 8, 67069 Ludwigshafen-Oppau
E-Mail: pfarramt.lu.hl-edith-stein@bistum-speyer.de
Homepage: www.pfarrei-lu-hl-edith-stein.de
Bankverbindung: Kath. Kirchengemeinde Hl. Edith Stein
IBAN: DE75 5455 0010 0193 1912 28 BIC LUHSDE6AXXX

Gemeinde	**St. Albert**	**Maria Königin**	**St. Martin**
			
Adresse **Telefon/Fax**	Madrider Weg 15 67069 LU-Pfingstweide	Bürgermeister-Fries-Str. 1 67069 LU-Edigheim	Kirchenstr. 8 67069 LU-Oppau 0621-652590/6295390
Bürozeiten			**Zentralbüro** Mo. – Fr. 9 – 12 Uhr Di., Do. 14 – 16 Uhr
Kindertagesstätten	**Kita St. Albert** Londoner Ring 52 67069 LU-Pfingstweide Tel.: 0621-667276 kita.lu.st-albert@bistum-speyer.de	**Kita Maria Königin** Oppauer Straße 75 67069 LU-Edigheim Tel.: 0621-666192 kita.lu.mariakoenigin@bistum-speyer.de	**Kita St. Martin I:** Kirchenstraße 10 67069 LU-Oppau Tel.: 0621-653545 kita.lu.st-martin-1@bistum-speyer.de **Kita St. Martin II** Georg-Ludwig-Krebs-Str. 32 67069 LU-Oppau Tel.: 0621-652926 kita.lu.st-martin-2@bistum-speyer.de

Herausgeber: Kath. Pfarrei Hl. Edith Stein - Ludwigshafen am Rhein
Redaktionsteam: Gabriele Scherwath, Kornelia Koslowski, Andrea Sattler-Klein
Anmerkung: Nicht jeder Artikel gibt die Meinung des Herausgebers wieder.
Wir behalten uns vor, Artikel sinnwahrend zu kürzen.

PFARREI HL. EDITH STEIN
MARIA KÖNIGIN | ST. ALBERT | ST. MARTIN

REDAKTIONSSCHLUSS für die Oktober-Ausgabe: 10.09.2026
Artikel bitte über das Pfarrbüro einreichen oder direkt per E-Mail an **triangel_lu@ymail.com** senden.